FLORA.

65. Jahrgang.

No. 16. **Regensburg, 1. Juni** **1882.**

Inhalt. P. Gabriel Strobl: Flora der Nebroden. (Fortsetzung.) — Anzeige. — Einläufe zur Bibliothek und zum Herbär.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Filago germanica L. part., Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et * Herb., Bert. Fl. It. part., DC. Pr. part., Rchb. D. Fl. 54 I, als *α canescens* Jord., Gr. G., Willk. Lge. part., *Filago canescens* Jord.

Auf dürren Weiden und Bergabhängen, in sterilen Feldern, Gärten und an Wegen, Fiumaren vom Meere bis 1950 m. sehr hfg., von Mina und mir an vielen Punkten beobachtet: Um Polizzi (! u. Guss. Syn.), Caltavuturo (Herb. Guss.!), am Fiume grande, bei Cefalù, Castelbuono, Isnello, Geraci, Barraca, Mandirazza, S. Guglielmo, Milocco, Gonato, Pollina, Petralia, Passoscuro, von Ferro zum Passo della Botte, ob dem Piano della Battaglia, am Pizzo Palermo und Antenna bis zur Spitze (!, Mina!); im Walde ob Castelbuono auch eine grünere Schattenform = v. *virescens* Parl. pl. nov. (Guss. Syn. et Herb.!). Mai, Juni ☉.

F. spathulata Presl del. prag. et Fl. Sic., Rchb. D. Fl. 54 III, Gr. God., Willk. Lge., *germanica* Bert. part., *germ. δ spa-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0243-8

thulata DC. Prodr., *pyramidata* L. u. *β spathulata* Parl. Guss. Syn. et * Herb.! Nach Gr. God. von voriger gut geschieden. *spathulata* hat hemisphärische Blüthenknäuel, *germ.* kugelige; *spath.* hat das Perigon ruhend auf einem dichten Filze, der nicht über die Basis sich erhebt, bei *germ.* geht er bis zur Mitte des Perigons, die Anthodialblättchen bei *spath.* stärker zugespitzt, die Blätter länglich spathelig, stumpf, an der Basis immer verengt, bei *germ.* linear lanzettlich, spitz. Doch ist es oft schwer, die dichter zottigen Formen von *germ.* zu unterscheiden.

Auf dürren, sterilen Feldern, Weiden, Bergabhängen, an Wegen und in Bachbeeten vom Meere bis 1800 m. sehr häufig, oft mit der vorigen: Am Fiume grande, um Finale, am M. S. Angelo, bei Castelbuono!, Polizzi und Caltavuturo (!, Herb. Guss.!), Cacacidebbi, Pozzo Mennonica, Serra di Pietri Fucili, Petralia (Herb. Mina!). Mai, Juni ⊙.

Fil. prostrata Parl. pl. nov., Guss. Syn., *Candolleana* Parl. und *affinis* Tin. ined., *Fil. spathulata β prostrata* Willk. Lge. Unterscheidet sich nach Guss. von *spathulata*, mit der sie in den Blüthen übereinstimmt, durch schmälere, aber ebenfalls spatelige und stumpfe Blätter, und an der Basis sehr aestigen Stengel mit schlanken, etwas rasigen, aufstrebenden Aesten.

Sie findet sich an dürren, etwas krautigen Bergorten hin und wieder, auch zu Caltavuturo (Guss. Syn. et Herb.!), ebenso zu Castelbuono und Polizzi!, ist aber jedenfalls nur eine Varietät der *spathulata* Presl. Mai, Juni ⊙.

Fil. heterantha (Raf.) Guss. * Syn. Add. et * Herb., Bert. Fl. It., *Cupaniana* Parl. pl. nov., Guss. * Syn., *arvensis γ Cupaniana* DC. Prodr., *Gnaphalium heteranthum* Raf. giorn. Von *arvensis* verschieden, weil die Anthodialblätter nicht dicht wollig, sondern an der Spitze kahl, trockenhäutig und etwas begrannt sind, ferner sitzen nicht alle blattwinkelständigen Blüthen, sondern sie sind theilweise gestielt, die Pflanze ist grüner, schlanker, oft sehr aestig, die Blätter lanzettlich lineal, spitz.

Auf trockenen, sonnigen Bergabhängen und Weiden zwischen 400 und 1500 m. häufig: Castelbuono a Scunnitu, bei S. Guglielmo selten, Pedagni, Mandirazza (Herb. Mina!), Polizzi und Caltavuturo (Guss. Syn. et Herb.!), Monte S. Angelo (Porcari Cat.), gegen Monticelli, um Cacacidebbi! Mai, Juni ⊙.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0244-3

Filago Lagopus (Steph. in W.) Parl. pl. nov., Guss. Syn. et Herb.!, *arvensis* L.* Bert. Fl. It. part. (aus den Nebroden von Guss.), *arvensis β Lagopus* DC. Prodr., Willk. Lge. (Die Pflanze der Sierra Nevada scheint jedoch verschieden, da W. Lge. sie nur durch niedrigen Wuchs, etwas breitere Blätter und wenige gehäufte, oft einzelne Blüthenköpfe von *arvensis* unterscheidet.) Der *arvensis* äusserst ähnlich, aber Wuchs niedriger (höchstens 10 cm.), Köpfchen meist dicht in einen Knäuel gedrängt, kaum aus dem dichten, weisswolligen Filze herausschauend, die unteren oft einzeln sitzend oder gestielt, bisweilen jedoch nur ein Endknäuel vorhanden, Blätter länglich spatelig oder länglich lanzettlich, kurz, stumpflich. Die Sibirische Pflanze Steph. W. scheint durch lanzettliche, an der Basis herzförmige, stengelumfassende Blätter abzuweichen und hätte dann die süditalienische Pflanze den Namen *Fil. alpestris* * Presl del. prag. („sterile, sonnige Weiden der Nebroden") und Presl. Fl. Sic. zu führen.

Auf dürren, sonnigen Weiden und Bergabhängen der Nebroden (und anderer Gebirge) Siziliens zwischen 1200 und 1900 m. nicht selten: Cozzo di Suvareddi, Scalamadaggio, Cozzi di Tutti, Fosse di S. Gandolfo, San Tieri über Petralia, Cozzo di Spinapuleggio (Herb. Guss.!), Monte Scalone, Pozzo di Mennonica, Piano della Principessa, Timpe di Marfa (Mina!), Pizzo Antenna und Palermo! Steigt in der Pieta von Polizzi bis 1000 m. häufig hinab, am Etna sogar bis zum Meere! Juni, Juli ☉. Kalk.

Filago gallica L. Guss. Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It., DC. Prodr., Willk. Lge. *Logfia gallica* Coss. Rchb. D. Fl. 56 I, *subulata* Cass. Gr. God. *β. tenuifolia* Presl, die ich am Originalstandorte „Messina" und anderwärts hfg. sammelte, ist nach der Beschreibung Presl's von *gallica* nicht unterscheidbar und hielt er wahrscheinlich auch die Hauptform, soweit sie in Sizilien vorkommt, für von *gallica* verschieden, da sie in seiner Fl. Sic. nicht angegeben ist. Guss. aber unterscheidet *tenuifolia* von *gallica* durch niedrigen, mehr verzweigten und zwar meist schon von der Basis an aestigen Stengel, etwas breiter lineale, weisser filzige, stumpfere und kürzere Blätter. Ich fand nur zwei etwas unterscheidbare Formen von *gallica* L. Die 1. mit breiter linearen, behaarteren Blättern und schwächlicheren, laxeren, astreicheren Stengeln, die 2. mit kahleren, schmäler linearen Blättern und steiferen Stengeln; diese entspricht ganz

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0245-9

der *gallica* L. etc., aber auch die 1. geht vielfach in dieselbe über.

Auf dürren Feldern, sonnigen krautigen oder steinigen Hügeln vom Meere bis 1200 m. beide Varietäten sehr häufig; ich sammelte *α genuina* um Roccella (! u. Herb. Guss!), Castelbuono !, var *β* um Finale, Castelbuono, Monticelli, am S. Angelo ob Cefalu !, ausserdem notirte ich die Art vom M. Elia (v. *β*), Ferro, Passoscuro, und sah sie im Herb. Mina von Castelb., Erbe bianche, Cumuna, Liccia, Pollina a Chiarfa, Scunnitu!; Isnello (Cat. Mina), April, Mai ☉.

Gnaphalium luteoalbum L. Presl Fl. Sic, Guss. *Syn. et Herb!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr., Rchb. F. D. 57 I, Gr. G., Willk. Lge.

An feuchten Mauern und sandigen Bachrändern Siziliens sehr zerstreut; auch in den Nebroden selten: Polizzi, Castelbuono (Guss. Syn.), Madonie (Herb. Mina!). Febr., Juli ☉.

+ Ausser dieser Art scheint keine mehr in Sizilien vorzukommen, denn die 4 von Ucria H. Pan. angegebenen Arten wurden von keinem neueren Botaniker gefunden; drei davon haben als Fundort die Nebroden, nämlich *Gnaphalium dioicum* L. „Polizzi a lu manicu de la Padedda". *Gn. uliginosum* L. „Unter Collesano zu Buonfornello" und *Gn. Leontopodium* L. „Polizzi a la manicu de la Padedda".

Helichrysum ist hingegen aus der Series Chrysolepida §. *Stoechadina* DC. Prodr. in Sizilien, sowie speziell in den Nebroden durch mehrere Arten vertreten; sie zeichnen sich insgesammt aus durch perenne, rasige Stämme, gelbe, trockene Hüllblätter, mässiggrosse, in Trugdolden vereinigte Köpfchen, weisszottige Stengel und ziemlich lineare, zurückgerollte Blätter.

Hieher gehört *rupestre* Raf, *panormitanum* Tin., *nebrodense* Gasp., *saxatile* Mor., *pendulum* Presl, *decumbens* Camb., *scandens* Sieb. und *italicum* Rth. *rupestre* hat schmallineale, schlaffe Blätter, lanzettlich längliche, spitzliche, ganz kahle, glänzend goldgelbe Anthodialschuppen, und ziemlich schlaffe Trugdolden; *panormitanum* Tin. unterscheidet sich nur durch dichte Trugdolden und eiförmige, spitze Anthodialschuppen; beide finden sich auf Felsen um Palermo und gehören gewiss zusammen. *nebrodense* unterscheidet sich von ihnen durch oberseits mehr

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0246-5

grüne Blätter, dichte Trugdolde, grössere Köpfchen und grössere, mehr citronengelbe, stumpfliche, eiförmige Anthodialschuppen; mit ihm stimmt in den Blüthen *scandens* Sieb. überein, besitzt aber lanzettlich lineare, in der Jugend flache, im Alter erst zurückgerollte und dann oben ganz kahle, spitze Blätter. *saxatile* zeichnet sich aus durch ebenfalls linearlanzettliche, stumpfliche, oben ziemlich kahle untere Blätter, die oberen aber sind schmal lineal, spitz, die Trugdolden schlaff, die Anthodialschuppen eiförmig, stumpflich, strohgelb, bleich (daher *stramineum* Gss.). *pendulum* hat ebenfalls linearlanzettliche, aber noch breitere, kürzere, stumpfliche untere und schmal lineare, spitze, obere Blätter, besitzt aber dichte Trugdolden, goldgelb glänzende, kugelig eiförmige grössere Köpfchen (die grössten von allen) mit stumpfen, eiförmigen Anthodialschuppen; alle bisherigen habituell einander sehr nahe stehend und durchwegs Felsenbewohner. *decumbens* hingegen unterscheidet sich auch habituell leicht durch zahlreiche, aber niedrige, schlanke Stengel, kurze Blätter und kleine, armblüthige Trugdolden, die Anthodialschuppen lanzettlich länglich, stumpflich, Köpfchen klein; *italicum* endlich hat die kleinsten Köpfchen von allen, bleich citrongelbe Anthodialschuppen, lineal fadenförmige, oberseits zuletzt grüne, kurze Blätter; es steht allen am fernsten und unterscheidet sich auch von *Stoechas* (L.) DC. leicht durch kleinere, nicht goldglänzende Köpfcheu, schmälere Blätter etc.

Helichrysum nebrodense * Heldr. ann., * Guss. Syn. et * Herb!, * Todaro fl. sic. exsicc. Nro. 1347.

In den Ritzen und auf schmalen Terrassen hoher, senkrechter Felswände am Beginne der Waldregion zwischen 600 und 1000 m. sehr häufig: Originalstandort Heldreichs sind die Felsen des Pizzo di Pilo und Monte Grotta Grande hinter Isnello (Heldr. Guss. Herb.!, Tod. f. s. exs.!), hier gemein!, es findet sich aber auch längs der ganzen nördlichen Felsabstürze des Nebrodenstockes bis östlich von Castelbuono: Felsen am Wege nach Isnello (Porcari!), Portella della Crociazza (Porcari!), Santa Croce (Porc. Herb. Guss. Nachtrag und Herb. Mina!) ferner sehr häufig an den Felsen der Bocca di Cava und Monticelli!, im Herb. Mina und Guss. ebendaher als var. b. incana Tineo wegen der dichteren weissen Behaarung; endlich im Feudo di Chiusa (Mina Cat.). Juni, Juli ♄. Fehlt anderswo, Kalk.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0247-1

Hel. saxatile Mor. Bert. Fl. It. (aus Sizilien), *stramineum* * Guss. Syn. et * Herb.! *Herrerae* Tin. ined. sec. Bert.

Auf Kalkfelsen gleich der vorigen, jedoch viel seltener: Madonie (Herb. Guss!), am Monte Scalone (Guss. Syn.), auf Felsen des Pizzo di Pilo hinter Isnello mit der vorigen!. *H. Porcari* Tin. ined. vom Salto della Botte im Cat. Porcari und ebendaher als *caespitosum* im Herb. Guss. Nachtrag scheint hieher zu gehören. Mai, Juni ♄. Kalk.

+ *Hel. rupestre* (Raf.) DC. Prodr. part., Guss. Syn. et Herb.!, Willk. Lge. Rchb. D. Fl. 61 IV.?, *Gnaphalium rupestre* Raf., * Bert. Fl. It., *Hel. Fontanesii* Camb., *orientale* Cup., Presl Fl. Sic.?

Auf Kalkfelsen besonders der Tiefregion und auf alten Mauern in Sizilien nicht selten; ich sammelte es bei Palermo und Catania; Bert. Fl. It. gibt an, es aus den Nebroden von Gussone erhalten zu haben, allein Gussone erwähnt und besitzt es nicht von da und da Bertoloni *Hel. nebrodense* nicht aufführt, so liegt gewiss eine irrige Bestimmung vor.

Hel. pendulum * Presl Fl. Sic. et * Herb.!, Guss. * Syn. et * Herb.!, *Gnaphalium pendulum* * Prel del. Prag., Bert. Fl. It. *α laxiusculum* und *β compactum* Guss. Syn., letztere mit dichterem Doldenstrausse, dichterer Behaarung und etwas schmäleren Blättern — eine Hochform. —

Auf schroffen Kalkfelsen in Ritzen und auf schmalen Terrassen: var *α* nicht im Gebiete, wohl aber noch an der Gränze desselben bei Caltavuturo (Guss. Syn.); var *β* hingegen findet sich nur im Gebiete, auf Felsen des Monte Scalone bis gegen die Pietà von Polizzi hinab ziemlich häufig (!, Originalstandort Presl!), auch auf Felsen von Gonato (Herb. Guss. Nachtrag!). Juni, Juli ♄.

Hel. decumbens (Lag.) Camb. Gr. God., Willk. Lge. aus den Balearen; ist nach Bert. Fl. It und nach Guss. selbst von der siz. *caespitosum* nicht verschieden und daher als der ältere Name voranzustellen; DC. Prodr. sondert beide. *caespitosum* Presl) DC. Prodr., Guss. Syn. et Herb!, * Guss. Herb. Nachtrag!, *Gnaphalium caespitosum* Presl del. prag., *siculum* Spreng. 1825, *Helichrysum elegans* Presl Fl. Sic. et Herb.! non Thnbg.

Auf dürren Hügeln und steinigen Bergorten: Liegt im H.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0248-6

G. Nachtr. vom Monte Scalone, von Polizzi und Santa Croce (Porcari und Tineo) auf, Guss. selbst kennt es noch nicht aus den Nebroden uud Presls Standort ist S. Martino bei Palermo (Herb. Presl!). Juni, Juli ♄.

Hel. italicum (Rth.) Guss. Syn. et * Herb.!, *Stoechas* Sibth., Presl Fl. Sic., non (L.), nec DC. *Gnaphalium Stoechas* Bert. Fl. It. (non Sic.) part., *Helichrysum angustifolium* (Lam) DC. fl. fr. Prodr., Gr. God., Willk. Lge., Rchb. D. Fl. 59 II!

In sandigen Beeten der Fiumaren, sowie an den Rändern derselben vom Meere bis 500 m. sehr gemein, besonders am Fiume grande, Fiume di Pollina und Torrente dei Molini um Dula!, am Fiume di Scillato unter Polizzi (Herb. Guss!); viel seltener an kleineren Giessbächen, z. B. von der Bocca die Cava gegen Castelbuono herab, von Castelbuono nach Malpertuso, an der Fiumara di Isnello!, im Feudo di San Nicola (Cat. Mina). Juni, Juli ♄.

Phagnalon saxatile (L.) Cass. Presl Fl. Sic., DC. Prodr., Rchb. D. Fl. 29 II; Gr. God., Willk. Lge. *Conyza saxatilis* L Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.).

Auf sonnigen Felsen, an Mauern, steinigen Wegrändern und Hügeln vom Meere bis 700 m. sehr häufig: von Roccella gegen Cefalù, Burgfels, Monte S. Elia und S. Angelo ob Cefalù, Weg nach Castelbuono, Mauern dieser Stadt, Felsen von Bocca di Cava, Monticelli, Passoscuro!, Ippolito (Mina!). März—Juli ♄. Kalk, Sandstein.

Phagnalon Tenorii (Spr.) Presl Sic. 1826, Gr. God., *rupestre* DC., Dsf., Rchb. D. Fl. 29 III. Willk. Lge., non (L), *Conyza Tenorii* Spr. 1813, Guss. Syn. et Herb.!, *rupestris* Bert. Fl. It., non L., *geminiflora* Ten. 1819! Von *saxatile* leicht unterscheidbar durch länglich spatelförmige, breitere, stumpfliche, oft buchtig gezähnte Blätter, stumpfe, am Rücken braune Anthodialblätter, aber auch von *Conyza rupestris* L. Herb. und Willd. verschieden, denn diese hat stumpfe, spatelförmige, beiderseits weisszottige Blätter und wohnt in Arabien (W. III. 1933).

Auf sonnigen, sehr dürren, felsigen Stellen, besonders Bergabhängen, von etwa 200 m. bis 900 m. ziemlich häufig: Am Grat des Monte Elia ob Cefalù!, am Pizzo di Pilo und anderen Kalkbergen hinter Isnello sehr häufig (!, Herb. Mina!), nella

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0249-5

Costa di Scioria (Herb. Mina!). Neapolitanische Exemplare sind damit identisch!. April, Juni ♄. Kalk, selten Sandsteine.

Artemisia arborescens L. Presl. Fl. Sic., Guss. Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Todaro fl. sic. exsicc.!, Rchb. D. Fl. 138 II (ein Zwergexemplar), DC. Prodr., Gr. God., Willk. Lge.

An Felsen, sonnigen, steinigen, buschigen Feld- und Wegrändern und Zäunen vom Meere bis 1000 m. häufig: Am Fiume grande, von Cerda nach Cefalù, am Monte Elia ob Cefalù!, um Castelbuono und Isnello (!, Herb. Mina et Guss.!), sehr häufig auf Felsen des Passoscuro in oft unerreichbarer Höhe!, auch noch auf der Colma grande (Herb. Guss.!). Juni, Juli ♄. Kalk, selten Sandstein etc.

Art. variabilis Ten. *α virescens* Ten. Syll. Guss. Syn. et Herb.!, DC. Prodr. Pflanze ganz kahl, Blattlappen schmal, verlängert. *variabilis* Ten. Bert. Fl. It. (Messina), Gr. God., Willk. Lge.

Auf dürren, sandigen Hügeln nahe dem Meere: War in Sizilien bisher nur von Messina bekannt (Guss. Syn., Bert.); ich fand sie häufig am Ausflusse des Fiume di Pollina bei Finale auf den sandigen Ufern desselben! August, September ♄.

Art. camphorata Vill., Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et * Herb.!, * Bert. Fl. It. (aus den Nebroden von Schouw), Rchb. D. Fl. 142 II., Gr. God., Willk. Lge., *Columnae* Ten. nach Bert. Fl. It.

Auf trockenen, steinigen oder grasigen Abhängen der Waldregion von 500 bis 1800 m. stellenweise sehr gemein und bisweilen dichte Bestände bildend, aber nur die Normalform v. *subcanescens* (W.) Ten. Syll., nicht die grauzottige v. *garganica* Ten., *A. saxatilis* Rchb. D. Fl. 142 III., non W., *incanescens* Jord. Willk. Lge., Gr. God.: Monticelli, Milocco, Pedagni, Culia (!, Herb. Mina!), unter der Bocca di Cava gemein, von Castelbuono zum Bosco, im Feudo Madonie (hier am gemeinsten), um Isnello, Pietà von Polizzi, M. Scalone, ob dem Piano del Riposo, von Ferro zum Passo della Botte, sogar noch vom Piano della Battaglia gegen die Spitze des Pizzo Antenna, bleibt jedoch weit unter derselben zurück!. Juli, August ♄. Kalk.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0250-6

Tanacetum siculum (Guss. Syn.) mihi. *vulgare β. tenerius* Presl Fl. Sic. 1826 (ohne Diagnose), *vulgare* v. *aetnicum* Heldr. Cat. 1841 (ohne Diagnose), *vulgare b. siculum* * Guss. Syn. (mit Diagnose) et * Herb.! *vulgare* Bert. Fl. It. part. Stengel aufrecht, schlank, fast kahl, 1—3′ hoch, Blätter im Umriss oval länglich, freudig grün, oberseits kahl, unterseits flaumhaarig, etwas entfernt tief fiedertheilig, Spindel sparsam gezähnt, Blattfiedern wieder tief fiedertheilig, die Zipfeln genau lineal, tief spitzig gesägt, mit 3—5 Sägezähnen; Breite der Fiedern 4—5 mm; davon entfällt auf die Blattspindel kaum 1 mm., auf die Blattzipfeln je 2 mm. Doldentraube zusammengesetzt, Durchmesser der Köpfchen in der Mitte 4—5 mm., Länge derselben 6 mm., Umriss daher glockenförmig, Anthodialblättchen gekielt, ziemlich wollig, die inneren an der Spitze trockenhäutig, stumpf. Pappus sehr kurz, stumpf und ungleich gelappt, Krone und oft auch die Achaenien mit goldgelben Drüsen bestreut, Achaenien weisslich. — Unterscheidet sich von *vulgare* Nordeuropas konstant durch die Schlankheit aller Theile, also schlankeren Stengel, zierlichere und tiefer theilige Blattfiedern, genau lineale, tief spitz gesägte, unterseits flaumige Blattzipfeln; bei *vulgare* sind die Fiedern 5—6 mm. breit und entweder nur gezähnt oder nur fiederspaltig, so dass mehr als die Hälfte ihrer Breite auf die Blattspindel entfällt; ferner durch kleinere, längere Köpfchen, die bei *vulgare* 8—9 mm. breit, aber nur 4—5 mm. lang, daher ziemlich halbkugelig sind; endlich durch dichter wollige Behaarung und stärker erhabenen Kiel der Anthodialblätter.

Auf höheren, steinigen Bergabhängen der Nebroden selten: Um Petralia (Guss. Syn.), am Monte Scalone bei 1300 m. von Bonafede und mir ziemlich häufig gesammelt. Ist am Etna in der Wald- und Hochregion äusserst gemein!, in den übrigen Theilen Siziliens aber selten. Juni, Juli ♃.

Tan. Balsamita L. * Guss. Syn. et * Herb.!, * Bert. Fl. It., Rchb. D. Fl. 104 II., Gr. God., Willk. Lge. *Pyrethrum Tanacetum* DC. Prodr.

An grasigen, sonnigen Stellen nahe den Favare di Petralia circa 1300 m. in mehreren kleinen, dichten Beständen!; fehlt im übrigen Sizilien, denn die Angaben „Petralia Tineo“ in Guss. Syn. et Herb. Nachtrag!, sowie „Madonie Tineo“ Guss. Herb.! beziehen sich auf genannten Standort; Vulgarname der häufig

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0251-2

kultivirten Pflanze: mentha romana. Juli, August 4. Mergel, Sandstein.

Diotis maritima (L. als *Santolina*) Coss., Rchb. D. Fl. 107 III., Willk. Lge., *candidissima* Desf. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), DC. Prodr., Gr. God.

Auf Meersand am Ausflusse des Fiume grande gemein (!, Cat. Mina). Juni, Juli ħ.

Achillea ligustica All. Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Rchb. D. Fl. 132 III., Gr. God., Willk. Lge. Variirt mit schmäleren und breiteren, fast lanzettlich linearen Blattzipfeln; letzere Form sah ich im Herb. Guss. als *Achillea sicula* Raf.

Auf sonnigen, trockenen Hügeln, an buschigen Bergabhängen, Wegen, Feld- und Waldrändern vom Meere bis 1400 m. (in ganz Sizilien) höchst gemein, vertritt hier die Stelle der *Ach. Millefolium* L.: Um Cefalù, Castelbuono, Pedagni, Isnello, Polizzi, Geraci, Pollina a Chiarfa, am Monte Elia, von Cefalù bis zum Bosco ob Castelbuono, von Ferro zum Passo della Botte, am M. Scalone etc. (!, Herb. Mina!), a sette Cupuni (Guss. Syn. Add.); in der Tiefregion, z. B. um Cefalù, häufig als *sicula* Raf. Mai, Juli 4.

Anthemis rigescens W. Rchb. D. Fl. 118 II (die Abbildung stimmt ganz mit der sizil. Pflanze, nur sind die Spreublättchen der siz. Pflanze länger und mehr allmählig zugespitzt und der Pappus etwas länger, also ganz so, wie bei seiner *tinctoria* var. *Triumfetti* 119 II, die aber wegen der steifen, sehr langen Blüthenstiele, grossen, weissen Strahlen, lanzettlichen Spreublättchen und der breiten Blätter nicht zu *tinctoria*, sondern zu *rigescens* gehört und um Turin von Reichenbach selbst! gesammelte Exemplare repräsentirt.) Kerner Vegetat. und mündliche Mittheilung!, *Anthemis Triumfetti* All. (non L., nec Kerner.), Guss. * Syn. et * Herb.!, *Cota Triumfetti* * Gay, Gr. God., *Anthemis austriaca* Bert. Fl. It (non Sic.), non Jcq., *austriaca β Triumfetti* DC. Prodr., *Cota tinctoria* Gay *β Triumfetti* Rchb. 119 II, Willk. Lge. Kerner Veget. unterscheidet *rigescens* und *Triumfetti* auf folgende Weise: *rig.*: Strahlblüthen 1—2 mal so lang, als der Querdurchmesser der Scheibe, Aeste sehr steif, verlängert, aufrecht, Spreublättchen lanzettlich, allmählig in eine starre Sta-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0252-7

chelspitze verschmälert, Tracht der *tinctoria*; ausdauernd mit Sprossen an der Basis der Stengel, stirbt jedoch gewöhnlich im 3. oder 4. Jahre ab. *Triumfetti* All. ist 1—2jährig, ohne Basalsprossen, Aeste aufrecht abstehend, nicht verlängert, Spreublättchen lanzettlich, plötzlich in eine starre Stachelspitze zugezogen, also wie bei *austriaca*, deren Tracht sie besitzt. All. nennt sie sogar identisch mit *austriaca* und zitirt Jcq.'s Namen als Synonym. Von *austriaca* verschieden durch grössere Zahl der Fiederabschnitte (6—8), fast doppelt so grosse Köpfchen, 12—15 mm. lange Strahlenblüthen. Diese Distinction leidet an einigen Bedenken. Der Name *Triumfetti* All. gründet sich jedenfalls auf *Anthemis tinctoria* L. β *Triumfetti* L. sp. pl., die nur durch weisse Strahlen sich (nach L.) von der ♃ Hauptform unterscheidet. Nun kennt aber Linné beide nur aus Schweden und Deutschland, wo bloss *tinct.* und *austriaca* Jcq. gesammelt wurden, es scheint mir daher *Triumfetti* L. mit *austriaca* identisch zu sein. Allioni hingegen kennt seine Pflanze nur von Turin (vide *Chamaemelum Triumfetti* All. Fl. ped. pag. 187), wo nur *rigescens* W. (vide Rchb. D. Fl. p. 71) gesammelt wurde; es sind also die Pflanze Linné's und Allionis nicht identisch und hat für die Turiner Pflanze, sowie für die damit identischen, durch ganz Italien, Sizilien, Istrien, Serbien, sowie in Ungarn (als *A. macrantha* Heuffel), Siebenbürgen, im Banat und am Caucasus (Originalstandort Willd.) verbreiteten Exemplare der Willdenowische Name zu gelten. Dass Allioni seine Pflanze annuell nennt, ist, wie bei mehreren *Anthemis* Arten, ohne grosse Bedeutung. Gussone gibt die sizil. Pflanze als „⊙ et non raro ♃" an und aus Florenz besitze ich von Levier Exemplare, die theils annuell oder 2jährig ohne Sprossen, theils perenn mit Sprossen an der Basis der Stengel sind. Auch Ledebour fl. ross. zitirt beide als Synonym. Uebrigens fürchte ich sehr, dass die Pflanze Kerners nur eine Form der *tinctoria* sei mit bleicheren Blüthen, denn was ich im Herb. Kerner als *Triumfetti* All. sah, war stark gelblich angehaucht und was ich von ihm als solche empfing, kann ich vollends gelbstrahlig nennen; vielleicht ist sie identisch mit *tinctoria* β *pallida* Rchb. D. Fl. pag. 71 aus dem Oriente. Auch *tinctoria* wechselt in der Dauer von 2jährig bis perenn (Vide Nlrch. Fl. von Nied. Oestrch.).

An Zäunen, zwischen Gesträuch, auf steinigen, buschigen Abhängen, auch auf Felsen, in Hainen und Flussbetten der Nebroden von 500 bis 1000 m. ziemlich häufig: Um Polizzi, Castel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0253-3

buono, Caltavuturo (Guss. Syn. et Herb.!), unterhalb der Bocca di Cava, um Isnello, in den Nusspflanzungen und Fiumaren von Polizzi häufig!, zu Scunnitu und im valle Juntera (Mina in Guss. Syn. Add. et Herb.!, Herb. Mina!), Culia und Montaspro (Herb. Mina!). Mai — Juli, ⊙, ♃. Fehlt im übrigen Sizilien.

Anth. montana L. * Presl Fl. Sic., * Guss. Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It., DC. Prodr, Gr. God part., Willk. Lge. p. Variirt auch in Sizilien bedeutend. Die Hauptform = *A. montana* Guss., Rchb. D. Fl. 112 II und III, *mont. α Linnaeana* Gr. God., Willk. Lge. zeichnet sich aus durch ziemlich niedrigen Wuchs, kleine Blüthenköpfe, meist nicht ästigen, schlanken, einblüthigen Stengel und meist einfach fiederspaltige Blätter. Exemplare vom Apennin (Monte Portella, Aspromonte, M. Sirente), sowie von Piemont, stimmen vollständig mit der siz. Pflanze überein, auch *A. montana* var. *Columnae* Ten. im Herbar. europaeum Baenitz „Monte Sirente Groves" lässt sich in nichts unterscheiden. Diese Form ist die ächte *montana* L., wie sich sowohl aus der Beschreibung, als auch aus den Standorten „Italia, Helvetia" ergibt. Sie erscheint in Bezug auf die Behaarung in 2 Extremen mit zahlreichen Uebergängen: das eine repräsentiren Exemplare mit angedrückt weissgrau seidigen Blättern, das andere solche mit spärlich angedrückt flaumigen, fast grünen Blättern; zu letzterem Extreme gehört auch *Anth. saxatilis* Bmg., Kit. aus dem Banate und Arader Komitate (Janka!), sowie aus Siebenbürgen (Heuffel!), die sich durch nichts, als höchstens durch noch kleinere Köpfchen von kahlen Ex. Siziliens unterscheidet. Ferner variirt die Hauptform in der Höhe des Wuchses und, jedoch selten, in der Grösse des Blüthenköpfchens; nur vom Monte Vergine, Apennin besitze ich durch Prof. Pasquale Exemplare mit doppelt so grossen Köpfen, als die Normalform besitzt, sonst aber unterscheiden sie sich durch nichts von derselben! Ausser der Hauptform tritt aber in Sizilien die, wie es scheint, sonst nirgends vorkommende var. *b. linearis* * Gay auf = *Anthemis punctata* * Guss. Syn. et * Herb.!, Presl Fl. Sic., non Vhl. Dsf. Wuchs höher, meist über fusshoch, Stengel ästig, Blätter grösser, mehr grün, die unteren meist doppelt fiederspaltig, Zipfel ziemlich breit lineal, Blüthenköpfe grösser. *punctata* Vhl. Dsf. unterscheidet sich von ihr nach DC. Pr. durch kahle Blätter, lineare, an der Spitze gezähnte Blattzipfeln und den Pappus; doch sind auch die Blätter der Pflanze des Atlas-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0254-9

gebirges sehr fein flaumig (Dsf.) und die Abbildung in Dsf. Fl. Atl. Tfl. 239 ist kahleren Exemplaren der siz. Pflanze so täuschend ähnlich, dass es schwer ist, ohne Originalexemplare ein Urtheil zu fällen. — Auch diese Form wechselt in der Behaarung von fast kahlen bis zu weissgrau seidigen Blättern, ferner sind diese oft nur einfach fiederspaltig und auch andere Uebergänge finden sich zur Hauptform, so dass beide, so sehr sie auch meist habituell abweichen, vereinigt werden müssen. Von beiden unterscheidet sich *A. aetnensis* Schouw durch grüne, angedrückt zottige, später ziemlich kahle Blätter, verkürzte, dickliche, stumpfliche Blattzipfel, dichtrasigen, niedrigen Wuchs mit grossem Reichthume an sterilen Blattbüscheln, wohlriechende, meist mehrminder, oft sogar rosenrothe Blüthen. Sie bewohnt nur die Hochregion des Aetna, dürfte aber, obwohl habituell sehr abweichend, doch aus der *montana* entstanden sein, welch letztere noch jetzt, obwohl äusserst selten, an der oberen Gränze der Waldregion sich findet! — Mit *montana* L. vielfach konfundirt wird *A. styriaca* Vest, *carpathica* Kit. und *tenuiloba* (DC.). Erstere unterscheidet sich leicht durch fast völlige Kahlheit aller Theile (die Blätter sind in der Jugend nur ganz dünn flaumhaarig, später vollständig kahl,), ferner sind die Blattzipfel etwas fleischig, meist genau lineal und verlängert, die Blüthenköpfe sind doppelt so gross, nicht genabelt, die Anthodialblättchen breit schwarz gerandet, der Stengel ist kurz, astlos, einblüthig, der Blüthenstiel dick und gerieft. *carpathica* Kit. (Marmaross Vagner!) stimmt mit *styriaca* Vest fast vollständig überein, nur sind die Blätter und Stengel mässig seidig behaart, erstere minder fleischig, letztere oft höher; sie verbreitet sich von den Karpathen ostwärts nach Griechenland, Türkei, Kleinasien, wo sie am bithynischen Olymp ziemlich stark seidig behaart auftritt (*carpathica* Kit. v. *incana* Boiss. Pichler!). Die Pflanzen der Pyrenäen, sowie die grossblüthigen des Apennin gehören nicht hieher, sondern sind nur Formen von *montana*, mit der sie alle übrigen Merkmale gemein haben. Der Name *A. montana* v. *major* Guss. Syn. Gr. God., Willk. Lge. = *A. montana* DC. Fl. Fr. passt nur auf diese, nicht aber auf *styr.* und *carp.* = *Kitaibelii* DC. Pr., denn ausser den Köpfchen ist nichts an diesen Arten grösser, im Gegentheile sind sie 3—4 mal kleiner, als *mont.* v. *linearis*', ja selbst bedeutend niedriger, als die *mont.* v. *Linnaeana* Gr. G. Will man *styr.* und *carp.* vereinen, so ist der Name *carpathica* Kit. in W. sp. pl. III 2179 als der ältere

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0255-5

beizubehalten und wir haben dann folgende Formen: *α styriaca* Vest, *β sericea* Heuffel, *γ incana* Boiss. —

Anth. tenuiloba (DC. Prodr. als *Lyonetia*), *montana* v. *tenuiloba* Boiss., *montana* v. *discoidea* Gay. Willk. Lge. part.? endlich besitzt vollkommen die seidige Behaarung und den schlanken Stengel der *montana α Linnaeana*, aber die Blätter sind feiner zertheilt, 2—3fach fiederspaltig mit sehr schmalen, fast linealen Zipfeln und meine Exemplare (Bujukdere ad Bosporum Pichler) unterscheiden sich ausserdem durch den Mangel an Strahlenblüthen und durch nur am Kiele grüne, an den Seiten aber breit trockenhäutige und weisswollige Anthodialblätter, so dass wenigstens die Pflanze DC.'s spezifisch verschieden scheint; ob die Pflanze Spaniens damit identisch oder nur eine strahlenlose Varietät von *montana* ist, wie die *Santolina alpina* L.! vom Monte Morrone im Apennin (Levier!)? —

Anth. montana L. *α. genuina*, aa. *sericea.*

Auf dürren, steinigen Abhängen, in Felsschutt, an Felsen der Hochregion, sowie der höheren Waldregion etwa zwischen 1950 m. und 1500 m. ziemlich häufig: alle serre di M. Quacedda (!, Heldreich in Guss. Syn.), Madonie (Guss. Herb.!), am Pizzo Palermo, Monte Scalone, alla Portella dell' arena, in den Posse di San Gandolfo!, am Pizzo delle case, Colma grande, im Piano Principessa und P. della Battaglia (Herb. Mina!). bb. *virescens* Guss. * Syn. et * Herb.!, *montana β saxatilis* DC. Presl Fl. Sic. Am Cozzo di Suvareddi (Guss. S. et Hb.!), am Monte Scalone (Guss. Syn.) — *β linearis* Gay. Auf Felsen, viel seltener auf steinigen Abhängen und in Geröllfeldern von 1500 bis 600 m. sehr häufig: *aa. incana* Guss. Syn. Madonie, Caltavuturo (Guss. Syn. et Herb.!), Monte Scalone (Guss. Herb.!), in der Region Comonello, um Isnello, Bocca di Cava, Passoscuro, Monticelli, unterhalb des Bosco di Castelbuono, Pietà di Polizzi und von da bis zu den Favare di Petralia längs der Felswände, am Passo della Botte (hier auch manchmal mit breit schwarz gerandeten Hüllschuppen), an all' diesen Standorten häufig!, selten am M. S. Angelo ob Cefalù und herabgeschwemmt in Fiumaren von Polizzi!, im Herb. Mina auch noch vom Valle di Savuca, Valle di Scioria, und vom Parco di San Guglielmo!. — *bb. glabrescens* mit der vorigen, aber selten, zu Passoscuro (Herb. Mina und Guss!), Bocca di Cava und Monti-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0256-1

celli (Herb. Mina!), also nur an tief gelegenen Standorten. Mai-Juli 24, ħ.

Anth. Cotula L. Guss. * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Rchb. D. Fl. 109 I, Gr. God., Willk. Lge., *Maruta Cotula* DC., *Anth. agrestis* Presl Fl. Sic.? Die Pflanze Neapels und Siziliens wird von Tenore theilweise als *psorosperma* unterschieden; die Blüthenböden beider sind lang kegelförmig, die Spreublättchen pfriemlich borstenförmig, die Achaenien an den Rippen höckerig, kronenlos; *psorosperma* unterscheidet sich von der Normalform nur durch bleichere Achaenien und Blätter, höheren Wuchs, nicht so gespreizte, sondern mehr aufrechte Aeste, stärkere verlängerte Blüthenstiele und manchmal mit einzelnen, goldgelben Drüsen besprengte Kronenröhren und Achaenien; sie scheint als Schattenform aufgefasst werden zu müssen und schlägt durch zahlreiche Mittelformen in die Normalform zurück. *A. fuscata* Brot. unterscheidet sich von beiden leicht durch eiförmige, dürrhäutige, stumpfe Spreuschuppen, breit schwarz gerandete, endlich herabgeschlagene Anthodialblätter, ganz kahle, etwas fleischige Blätter, weniger konischen Blüthenboden, sehr fein gestreifte Achaenien etc. *A. secundiramea* Biv., ebenfalls kahl, besitzt niedergestreckte, ästige, meist rothe Stengel, dickliche, breite, doppeltfiederspaltige Blätter mit kurzen, stumpfen Blattzipfeln, die Blüthenstiele sind bei der Fruchtreife ausserordentlich verdickt, meist rothbraun, die Anthodialblätter grün, am Rande häutig, der Blüthenboden zwar ebenfalls konisch zylindrisch, aber die Spreublättchen lanzettlich spatelförmig spitz, die Samen mit sehr kurzer, gezähnelter Pappuskrone versehen. Die ebenfalls kahle *A. maritima* L. endlich unterscheidet sich auffällig durch Perennität, abfällige, lanzettlich zugespitzte Spreublättchen, nicht zylindrisch konischen, sondern genau konischen Blüthenboden, nicht verdickte Blüthenstiele, höheren Wuchs, viel grössere und breitere Blattzipfeln, mehrmals grössere Blüthenköpfe etc. *A. Cotula* L. Auf Brach- und Saatfeldern, an Wegen und wüsten Stellen von 350 bis 1400 m. in beiden Formen sehr häufig, z. B. auf Feldern ob Polizzi bis hoch hinauf gegen den Salto della Botte, stellenweise alles bedeckend, um Isnello, Castelbuono zum Bosco hinauf (!, Guss. Syn. Add. et Herb.!), um Petralia (Guss. Syn. et Herb.!), Gangi (Guss. Syn.), bei der Portella dell' Ogliastro (Herb. Mina!). April, Juni ⊙. Im übrigen Sizilien viel seltener.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0257-6

Stimmt vollkommen mit deutschen und v. *β psorospermа* ebenso genau mit neapolitanischen Exemplaren!

Anth. fuscata Brot. Biv. cent. II., Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It., Rchb. D. Fl. 109 III.!, *Maruta fuscata* DC. Prodr., *Chamomilla fuscata* Gr. God., *Perideraea fuscata* Wbb. Willk. Lge.

Auf feuchten Rainen, Feldern, an Gräben und Wegrändern vom Meere bis 500 m. sehr gemein, besonders von Cerda bis Cefalù und Finale, sowie am Fiume grande!, aber auch um Castelbuono sehr häufig, z. B. gegen die Fiumara, gegen Bocca di Cava, um Monticelli nnd S. Guglielmo (!, Mina in Herb.! et Guss. Syn. Add.). Nov.—April ☉.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Ein Herbarium

(mit garantirter Namensbestimmung), in welchem namentlich süddeutsche **(Alpenpflanzen)** vertreten sind, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter T. W. 1098 an **Rudolf Mosse-Stettin.**

Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

26. Eichler, A. W.: Ueber Bildungsabweichungen bei Fichtenzapfen. S. A.
27. Thümen, F. von: Beiträge zur Pilz-Flora Sibiriens. S. A.
28. Thümen, F. von: Diagnosen zu Thümens „Mycotheca universalis." S. A.
29. Schwendener, S.: Ueber das Scheitelwachsthum der Phanerogamen-Wurzeln. Berlin, 1882. S. A.
30. Braeucker, Th.: 292 deutsche, vorzugsweise rheinische Rubus-Arten und Formen. Berlin, Stubenrauch, 1882.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0258-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden 241-256